

# Bei Wolken und Regen blüht er auf

**Radquer** Morgen startet Joris Ryf in Luxemburg in die Saison. Das Wetter spielt dem Täuffeler zurzeit in die Karten. Je rutschiger das Gelände, desto grösser sind seine Chancen.

Patric Schindler

Joris Ryf ist definitiv kein Schönwetterfahrer – zumindest im Dezember und im Januar nicht. Während fast alle Wintersportlerinnen und Wintersportler zurzeit auf ihren Wetter-Apps nach der Sonne Ausschau halten, kann der Täuffeler nicht genug Wolken und Regentropfen auf seinem Handy sehen. Es ist nicht so, dass der Mountainbike-Profi nicht gerne unter blauem Himmel trainiert und Rennen fährt, aber je rutschiger und durchnässter das Terrain ist, desto besser und schneller fährt er. Denn bei tiefem und unebenem Gelände kommen seine Fähigkeiten als technisch versierter Fahrer am besten zum Tragen. Morgen startet Ryf in Luxemburg also bereits wieder in die neue Saison. Beim früheren Absolventen des Sport-Kultur-Studiums in Biel muss man aber immer auch fragen: In welche Saison? Ryf gehört nämlich zu jener Generation von Fahrerinnen und Fahrern, die im Radsport in mehreren Disziplinen im Einsatz steht. Und diese Strategie kann sehr gut funktionieren und sogar zu einer Win-win-Situation führen. Das prominenteste Beispiel ist Mathieu van der Poel. Der Niederländer ist auf der Strasse, im Cross Country und im Radquer Weltklasse.

Im Gegensatz zu van der Poel trainiert Ryf nur auf der Strasse. Rennen bestreitet er auf dieser Unterlage keine. Dafür setzt er auf die noch junge Rennserie E-Mountainbike. Und dies mit grossem Erfolg. In diesem Jahr wurde er im Weltcup-Gesamtweltweit. Nur der Franzose Jérôme Gilloux fuhr über eine ganze Saison hinweg schneller auf einem Mountainbike unter Strom als der Seeländer. Im Rennen mit dem E-Mountainbike wird die Geschwindigkeit bis 25 km/h vom elektronischen Motor unterstützt – und dann hilft nur noch die eigene Muskelkraft.

Auch im Cross Country, seiner Paradeisziplin, lief es ihm sehr gut, gewann er doch zwei internationale Rennen. «Allerdings muss ich mich im Weltcup noch steigern», sagt Ryf. Im neuen Jahr will er in die Top 25 fahren. Ein Ranking, das ihn in die Schweizer Nationalmannschaft katapultieren würde, was im Hinblick auf die Olympischen Spiele 2024 in Paris wichtig wäre. «Soweit will ich aber noch nicht denken, denn ich will mich kontinuierlich steigern», sagt der Seeländer.

## Der Schneekönig des Saanenlands

Neben Radquer, E-Mountainbike und Cross Country gibt es aber noch eine vierte Disziplin des Radsports, für die man Ryf begeistern kann. Snowbike wird immer populärer. Bereits zweimal hat er das Snow Bike Festival von Gstaad gewonnen und ist somit der Schneekönig auf zwei Rädern des Saanenlands. Nächsten Monat findet das Rennen auf Schnee in Gstaad allerdings nicht statt. Dafür kann sich Ryf schon jetzt auf den nächsten Winter freuen. Die UCI, der internationale Radsportverband, will Mountainbike-Rennen auf Schnee fördern. Noch



Joris Ryf mag es, wenn das Terrain eines Rennens technisch anspruchsvoll ist. Bis am nächsten Sonntag absolviert er zwei Radquer-Wettkämpfe. TOM SCHLEGL/ZVG

ist nichts spruchreif, aber in einem Jahr könnte eine Mountainbike-Serie auf Schnee lanciert werden. «Eine solche Serie würde mich sehr interessieren», sagt Ryf. Müsste dann eine seiner vier Radsport-Disziplinen über die Klinge springen? «Es würde wohl sehr schwierig werden, Snowbike und Radquer terminlich so zu vereinbaren, dass ich eine Saison in beiden Disziplinen bestreiten könnte», sagt Ryf. Dann müsste er abwägen, was er priorisiere.

E-Mountainbike und Cross Country unter einen Hut zu bringen, klappt bislang gut. «Da immer mehr Fahrer beide

Disziplinen bestreiten, achten die Veranstalter auch darauf, dass nicht alle Wettkämpfe zur selben Zeit stattfinden», sagt Ryf. Der Täuffeler muss seine Saison aber immer sehr genau planen – und manchmal auch etwas improvisieren. Jüngstes Beispiel ist ein Wochenende im September. Damals fuhr er mit einem Camper, den sein Vater Jürg Ryf steuerte und der auch noch Betreuer und Mechaniker ist, ins spanische Girona, um zwei E-Mountainbike-Rennen zu bestreiten. Danach machte sich das Duo auf den Weg an den Swiss Bike Cup nach Lugano – mit Erfolg. In

seinem zweiten Jahr als Elite-Fahrer gewann er im Tessin erstmals ein Rennen des Swiss Bike Cups auf dieser Stufe.

## Kurze Radquer-Saison

Der 24-Jährige fährt für sein eigenes Team JR Racing (Cross Country) und fürs Bergstrom-Werksteam (E-Mountainbike). In der kommenden Saison kann er gelegentlich auf den Support des UCI-Elite-MTB-Teams Thömus Maxon zählen. Er weiss inzwischen, wie er sich trotz dicht gedrängtem Rennkalender optimal erholen kann. Auch dieses Wochenende muss alles genau geplant sein, um das Fundament für erfolgreiche Rennen zu legen. Heute Nachmittag nach einem Coronatest fährt er mit seinem Vater ins luxemburgische Pétange. «Wir dürften in weniger als fünf Stunden dort sein», sagt Ryf. Geschlafen wird im Camper. An Neujahr steht das C2-Rennen auf dem Programm, die zweithöchste internationale Stufe, danach erfolgt die Rückkehr in die Schweiz, wo in Meilen am 2. Januar ein C2-Rennen stattfindet. Die kurze Radquer-Saison schliesst Ryf am 9. Januar in Steinmauer mit der Schweizer Meisterschaft ab.

Danach sattelt der Täuffeler wieder auf Cross Country und auf E-Mountainbike um. Der Mehrkämpfer auf zwei Rädern wird dann wieder alles genau planen müssen. Und er wird sicher auch darauf hoffen, dass auf seiner Wetter-App auch mal eine Sonne erscheint, damit er nach einem Mammutprogramm zuhause im Seeland Energie tanken kann.

## Auf Albert Zweifels Spuren

Mit dem Mountainbike-Boom verlor Radquer (früher wurde es auch Querfeldein genannt, heute bekannt als Cyclocross) an Bedeutung. Der Zürcher Albert Zweifel war in den 70er- und 80er-Jahren mit fünf Weltmeistertiteln der Star des Querfeldeins. In den letzten Jahren wurde Radquer wieder populärer.

Bei der Strecke handelt es sich um eine Schlaufe, die von den Fahrerinnen und Fahrern mehrfach zurückgelegt werden muss. Der Parcours besteht hauptsächlich aus Gras- und Feldwegen, beinhaltet auch Sand- und Strassenabschnitte. Grundsätzlich ist die Strecke relativ flach. Es gibt jedoch coupierete Passagen und gelegentlich gar Treppen, was die Athleten vorüberge-

hend zum Tragen ihres Velos zwingt. Das mit gebogenem Rennlenker ausgestattete Gefährt ist entsprechend stabiler als ein herkömmliches Rennvelo, die dünnen Reifen sind ausgeprägter profiliert. Radquer-Wettkämpfe finden vornehmlich im Herbst und im Winter statt. Regen und Schneefall verwandeln den Kurs innert weniger Runden in ein Schlammfeld. Die Athleten dürfen an bestimmten Stellen das Fahrrad wechseln. Die Anzahl der Runden wird während des Rennens von den Kommissären festgelegt. Massgebend ist hierbei die Zeit, welche die Athleten für die ersten zwei Runden benötigt haben. Die Renndauer beläuft sich für die Elite-Kategorie auf ungefähr eine Stunde, das Format ist kurz und intensiv. *mt/pss*

## «Ein vernünftiger und richtiger Entscheid»

**Eishockey Der Schweizer Trainer Marco Bayer ist selbstredend enttäuscht über den Abbruch der U20-WM in Kanada. Dennoch steht er dahinter. Besonders bitter ist das abrupte Ende für 14 Spieler.**

«Wir sind Sportler, lieben den Kampf gegen andere Nationen. Es sollen jedoch faire Bedingungen herrschen, und diese waren nicht mehr gewährleistet», sagt der Schweizer U20-Trainer Marco Bayer. Der Abbruch hatte sich abgezeichnet, als nach den USA am Mittwoch auch Tschechien und Russland in die Quarantäne mussten.

Die Schweizer Spieler wurden um 13.45 Uhr Ortszeit informiert. Daraufhin breitete sich Totenstille aus im Meetingraum. «Wir hatten die Hoffnung, weiterspielen zu können», so Bayer. «Wir starteten trotz der 2:4-Niederlage gegen Russland gut ins Turnier, hatten einen guten Zusammenhalt und waren auf dem richtigen Weg. Ich glaube, mit dieser Mannschaft hätten wir erfreuliche Resultate erzielen können.»

Bayer weiter: «Wir unternahmen alles, damit sich die Spieler voll und ganz aufs Eishockey konzentrieren konnten. Es wäre eine wichtige Erfahrung gewe-

sen, die wir nun nur teilweise machen konnten. Insofern tut das weh. Dennoch sei der Entscheid für ihn «vernünftig und richtig». Im Moment stehe Corona über allem. «Wir mussten schon zuvor an dieser WM einige Rückschläge akzeptieren und aus dem Weg räumen. Die Jungs werden das verdauen und trotz allem mit einem guten Gefühl nach Hause reisen.»

Extrem bitter ist der Abbruch für die Spieler mit den Jahrgängen 2002, die letztmals an diesem Turnier teilnahmeberechtigt waren, schliesslich ist eine U20-WM ein perfektes Schaufenster. Aus dem Schweizer Team, das nur

gegen Russland antreten konnte, sind deren 14 betroffen – der vor Ort positiv auf Corona getestete Simon Knak nicht mit eingerechnet. Zu ihnen gehören die Bieler Noah Delémont und Jérémie Bärtschi.

Bayer kann sich allerdings «gut vorstellen», dass das letzte Wort noch nicht gesprochen ist und es zu einer Neuaufgabe kommt. Das war bei den Frauen der Fall, die im vergangenen August die zuvor abgesagte WM nachholten. «Das Turnier ist nicht nur für die Spieler wichtig, sondern auch für die Scouts, die Organisatoren, die Länder», sagt Bayer. *sda*

## Champions League: Neuer Termin für Diessbach

**Rollhockey** Nachdem der Schweizerische Rollhockeyverband (SRHV) den Meisterschaftsbetrieb Mitte Dezember, in Absprache mit Swiss Olympic, bis Ende Januar 2022 ausgesetzt hat, wird nun ebenfalls die nächste Runde der internationalen Wettbewerbe zurückgeschoben. Davon ist unter anderem der RHC Diessbach betroffen, der eigentlich am 15. Januar beim französischen Spitzenteam aus Coutras zur Champions League hätte antreten sollen. Das Gruppenspiel gegen den sechzehnfachen Meister aus der Region Bordeaux wurde neu auf den 29. Januar angesetzt.

Die Seeländer haben aufgrund des Meisterschaftsunterbruchs und der verschärften Massnahmen das Mannschaftstraining vorübergehend unterbrochen. «Wir werden uns so aufstellen, damit das Fanionteam unter 2Gplus-Rahmenbedingungen ab dem 3. Januar wieder wettkampfmässig trainieren kann», sagt Sportchef Reto Wyss. «Da der Bund nun die Kosten für Antigen-Schnelltests sowie Speichel-PCR-Pooltests übernimmt und erste Spieler bereits die Booster-Impfung machen konnten, entfallen wenigstens in diesem Bereich Mehraufwände für uns», so der ehemalige Diessbacher Meistercoach. *mt*

## Nachrichten

### SKI ALPIN

## Klopfenstein setzt sich im Slalom durch

Die Neuenstädterin Amélie Klopfenstein hat gestern in Lenzerheide ihren zweiten Sieg in einem FIS-Slalom geholt. Dies ist die dritte Stufe nach Welt- und Europacup. Ihren ersten Sieg hatte Klopfenstein in Schwende Horn im Januar 2021 gefeiert. Die Fahrerin vom SC Romand Biel überragte das gestrige Rennen und verwies Carole Bissig um eine Sekunde und Svenja Pfiffner um 1,07 Sekunden auf die weiteren Plätze. Sie lag bereits nach dem ersten Lauf in Führung und konnte ihren Vorsprung im zweiten Durchgang weiter ausbauen. *jdj/rb*

### SKI ALPIN

## Kein zweiter Super-G in Bormio

Im Weltcup der Männer hat das Jahr mit einer Absage geendet. Der zweite Super-G in Bormio konnte gestern wegen ungenügender Pistenbedingungen nicht durchgeführt werden. Die hohen Temperaturen und zeitweiser Regen setzten der Piste «Stelvio» zu. Unter den gegebenen Umständen war es nicht möglich, eine renntaugliche Strecke herzurichten. Die Sicherheit der Fahrer wäre nicht gewährleistet gewesen. Der zweite Super-G in Bormio war als Ersatz für das Ende November in Lake Louise in Kanada ausgefallene Rennen vorgesehen gewesen. Eine Möglichkeit zum Nachholen bietet sich am ehesten in Kvitfjell. In der norwegischen Station steht Anfang März neben einer Abfahrt der nächste Super-G im Programm. FIS-Rennleiter Markus Waldner will aber auch mit den Veranstaltern in Wengen und Swiss-Ski prüfen, ob am Lauberhorn ein Super-G ausgetragen werden kann, wie er gegenüber SRF sagte. *sda*

### SKI ALPIN

## Keine Rennen der Frauen in Maribor

Die für nächste Woche geplanten alpinen Weltcuprennen der Frauen in Maribor werden nicht stattfinden, wie die FIS mitgeteilt hat. Grund sind die Schneesituation und die ungünstige Wetterprognose. Am Samstag, 8. Januar, hätte in Maribor ein Riesenslalom stattfinden sollen, am Tag darauf ein Slalom. Ein möglicher Ersatzort soll festgelegt werden. In Maribor sind die Temperaturen derzeit ungewohnt hoch. Dies dürfte laut Prognosen noch ein paar Tage so bleiben. *sda*